

so vortreflicher Mann unserer Gesellschaft vor Vor-
 theil bringen wird. O! wie glücklich wären wir
 Doch, Meine Herren, ich mässige mich,
 und behalte das, was ich iezo sagen wolte, auch mit
 Gefahr meiner Gesundheit, auf dem Herzen, weil
 Dero huldreiche Augen 18), welche mit einer ehrer-
 bietigen, und zugleich höchst-verbindlichen Freymü-
 thigkeit aniezo anschauen zu dürfen, vor einen gros-
 sen Theil meiner Glückseligkeit achte, und meinen
 sicheren Anführer, und beständigen Wegweiser seyn
 lasse, mir einen Winck geben, daß ich Ihnen keinen
 grössern Gefallen erweisen könne, als wenn ich zu der
 Vorstellung, der in denen Reden des Herrn Philippi
 verborgenen Schönheiten, zu welcher ich mich an-
 heischig gemacht, ohne fernere Umschweiffe schreite:
 So gehorche denn. Aber was unterwinde ich mich?
 Meine schwache Schultern ersincken unter einer sol-
 chen Last; und meine unbeschnittene Lippen verhin-
 dern mich, so unaussprechliche Seltenheiten nach
 dem Leben vorzustellen, und nach Bürden zu er-
 heben.

B 2 Ich

18) S. die Sechs Deutsche Reden p. 86. Ich traue mei-
 nen Lesern nicht zu, daß sie es mir übel nehmen, daß
 ich so oft mit den Augen meiner Zuhörer zu thun ha-
 be. Ein Redner, der zu leben weiß, bedient sich sol-
 cher Ausdrückungen, und ich muß bekennen, daß mei-
 ne Hochachtung gegen den Herrn Professor Philippi
 um ein großes zugenommen, da ich gesehen, daß die-
 ser höfliche Mann beständig mit seinen Zuhörern lieb-
 äugelt, nicht anders, als wenn er seine Dulcineam
 vor sich hätte.